

Wasser heisst Leben!

Autor(en): **Burri, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 11: **Küche und Bad**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Murmeln-
de Quel-
len, spru-
delnde
Bäche
und rau-
schende
Flüsse
sind
die Seele
unserer
Land-
schaft.
Wasser
ist ein
Ge-
schenk
der Na-
tur an
unsere
Heimat.
Wo wir
mit dem
Wasser
Frevel
treiben,
nehmen
wir der
Land-
schaft
die
Seele.

Vom Handwerk bis zur Grossindustrie entstehen während der Produktion die verschiedensten Schadstoffe. Vom Individuum bis zur Gemeinschaft sind wir alle betroffen. Unsere Verschmutzung besser zu kennen bedeutet, sie besser kontrollieren und meistern zu können.

Unsere Lebensqualität kann von unserer Umwelt nicht getrennt werden. Ebenso hat eine gesunde Wirtschaft in einer ungesunden Umwelt keine Zukunft.

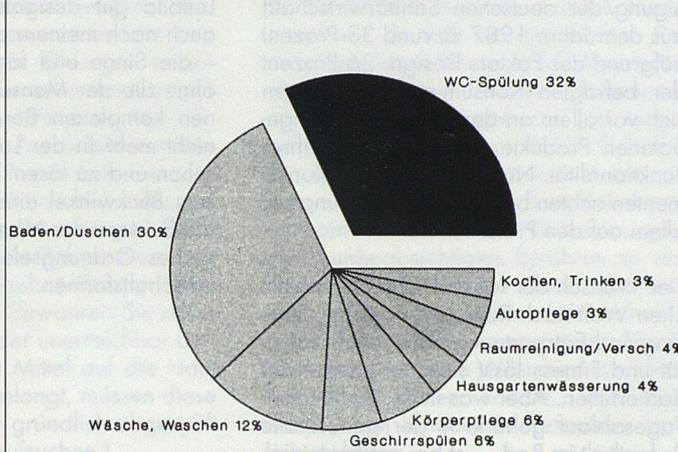
Wir sind alle für die Qualität unseres Wassers verantwortlich. Es geht nicht darum, Schuldige zu finden, aber alle müssen begreifen, dass jeder ein potentieller Verschmutzer ist, durch seine individuellen und kollektiven, häuslichen und beruflichen Tätigkeiten. Wir haben die Wasserqualität, die wir verdienen.

Jeder Schweizer verbraucht durchschnittlich pro Tag 500 Liter Trinkwasser, davon etwa die Hälfte im Haushalt. Diese Zahl sagt nicht viel aus über die Reinlichkeit der Schweizer, wohl aber über die Leichtfertigkeit, mit der hierzulande mit dem kostbaren Nass umgegangen wird.

Dass es ohne weiteres möglich ist, weniger Wasser und Energie zu verbrauchen und dennoch keine Abstriche an Sauberkeit und Hygiene zu machen, haben Fachleute längst nachgewiesen. Das tägliche Vollbad mit reichlich Badezusatz ist keine Voraussetzung für Sauberkeit. Längst ist bekannt, dass eine Dusche mindestens so wirksam und erst noch billiger ist. Obwohl in der Schweiz kein Mangel an Wasser herrscht, rufen Fachleute immer wieder zum Wassersparen auf. Warum?

Das Trinkwasser muss mit einem grossen energetischen Aufwand aufbereitet und transportiert werden. Es ist daher kein Zufall, dass die Wasserversorgungen zu den grössten Strombezürgern in der Schweiz gehören. Wer Trinkwasser spart, reduziert damit nicht nur den eigenen Wasserbedarf, sondern trägt auch wirksam zum Stromsparen bei.

Trinkwasserverbrauch im Haushalt



Gewässerschutz beginnt auch im Haushalt

- Feste Abfälle gehören nicht in die Toilette und ins Abwasser. Sie verstopfen die Kanalisation und müssen mit viel Mühe wieder entfernt werden. Dazu gehören Zigarettenkippen, Wattestäbchen, Tampons und Binden, Slipeinlagen usw.
- Medikamente nicht in den Ausguss kippen. Alte Medikamente nimmt die Apotheke entgegen.
- Farben, Lacke, Lösungsmittel können Wasser stark verschmutzen. Auskunft darüber, wo Reste abgeliefert werden können, gibt die Stadt- oder Gemeindeverwaltung oder das Abfuhrwesen.
- Mit Reinigungs- und Putzmitteln sorgsam umgehen. Sie enthalten oft umweltbelastende Stoffe.
- Speisereste, Küchenabfälle gehören nicht ins Abwasser, sondern auf den Komposthaufen oder in den Mülleimer.
- Batterien, besonders Minibatterien, sind an den Sammelstellen abzugeben.
- Altöle vom Auto niemals in den Boden versickern lassen oder ins Wasser entleeren. Die Altölsammelstelle nimmt Reste kostenlos entgegen.
- Waschmittel nach der Wasserhärte dosieren, die das Wasserwerk mitteilt. Nicht mehr zugeben, sondern eher weniger als auf der Verpackung angegeben ist.
- Öfter einmal duschen. Fürs Duschen sind nur 30 bis 50 Liter Wasser nötig.
- Vor dem Geschirrspülen Speisereste gut entfernen, Spülmittel nach Gebrauchsanleitung zugeben. Spülmaschine möglichst füllen.